

meine WOCHEN

St. Veit

Nr. 48 | 25.11.2015
www.wochen.at



ecco
ECCO SERIA 9
MEN
€ 140,-

Schuhmacher GRIESSER
Aldorfsee • St. Veit/Claas • Weisauhof
#BesteQualität



WERNER MAYER
Der St. Veiter ist im Team der Ruhhilfe beim Roten Kreuz in St. Veit. Seite 8



HEIMO RECHNACH
Er organisiert im Gurktal einen Perchtenlauf mit ca. 220 Teilnehmern. Seite 16



ERICH DÖRFLINGER
Der General Manager von Flex in Althofen über die neuen Produkte. Seite 42

Steinbruch sorgt für Diskussionen

• LKW-Verkehr ist Sorge der Bürger. Firmenchef: „Kleineres Projekt.“ Seite 4



Der Advent ist jetzt da!

Die Adventzeit ist für viele Menschen die wohl schönste Zeit im Jahr. Besonders für Kinder ist sie magisch und aufregend. In vielen Häusern werden dieser Tage Adventkränze gebunden, bevor am Sonntag die erste Kerze angezündet wird. Auch Jennifer und Katharina (10 Jahre), Zoey (3) und Marie und Felix (1) aus dem Gurktal freuen sich schon sehr auf den ersten Adventssonntag. Wie Sie einen Adventkranz ganz einfach selbst machen und dekorieren können, zeigt die Straßburger Floristin Anita Monai Schritt für Schritt in der aktuellen Ausgabe auf Seite 14.

WOCHE
Zwei Sonderthemen in einer Ausgabe!
Eisbahnen Erian
Seiten 29-31
Eröffnung Hirterstüberl
Seiten 32-35

Hörtis DIE NR. 1 FAHRSCHULE
TAG DER OFFENEN TÜR
B-FÜHRERSCHENAUSS-BILDUNG ZU GEWINNEN!
KURSBEGINN 22.12.
Freitag, 27. Nov. in St. Veit, von 10 - 16 Uhr
Hörts Fahrlehrer St. Veit • Stögerergasse 1, 4300 St. Veit
Tel.: +43 431 972 332 • info.hoerts@hoerts.at

ADEG Schnitzer
-25%
AUF EINERSTRECK
BIS 31.12.2015

Steinbruch erhitzt die Gemüter



Luftaufnahme – Hier am Windischberg soll der umstrittene Steinbruch entstehen

Der geplante Steinbruch „Gurkerhube“ am Windischberg sorgt für Gesprächsstoff in Kappel.

■ KAPPEL AM KRAPPFELD (stp). Der geplante Steinbruch „Gurkerhube“ am Windischberg ist Diskussionsthema Nummer eins bei der Bevölkerung in der Gemeinde Kappel am Krappfeld. Bereits 2009 versuchte die Dolomit Eberstein Neuper GmbH das Projekt umzusetzen. Im vergangenen Mai stellte man erneut einen Antrag.

Schwerverkehr nicht tragbar
Von Seiten der Bürgerinitiative „Nein zum Neupersteinbruch“ ist klar: Das Projekt darf nicht realisiert werden, wie auch Sprecher Gerald Seiler feststellt: „Die Region verträgt nicht

mehr Schwerverkehr. Was ist das für ein Naturschutzgebiet, wenn 40 Meter daneben ein Steinbruch errichtet wird.“ Unterstützung bekommt die Bürgerinitiative vom Kappler Bürgermeister Martin Gruber, sowie auch Umweltlandesrat Rolf Holub. „Wir haben im Gemeinderat darüber beschlossen und sprechen uns mehrheitlich gegen das Projekt aus“, meint Gruber.

Redimensioniertes Projekt
Bereits 2009 hat Holub die Initiative unterstützt: „Natürlich stehe ich auch diesmal auf der Seite des Naturschutzes, kann die Behörden aber in so einer Entscheidung nicht overrulen. Ich habe zwei verschiedene Hüte auf.“ Das Projekt war zuletzt nach Ansuchen beim Land als nicht UVP-pflichtig beurteilt worden.

In einem offenen Brief nahm Josef Pacher, Geschäftsführer der Dolomit Eberstein Neuper GmbH, Stellung und kündigte an, „das Projekt aus dem Jahre 2009 in keiner Weise in der damals vorgesehenen Größe weiterzuverfolgen bzw. auf Basis der damaligen Unterlagen um die entsprechenden Bewilligungen anzusuchen.“



„Wir wollen das Projekt in keiner Weise in der 2009 vorgesehenen Größe umsetzen.“

JOSEF PACHER

Ein redimensioniertes Projekt ist angedacht, die Vorarbeiten dazu sind noch im Gange. Beim geplanten Steinbruch handle es sich laut Pacher auch um eine andere Art des Festge-

steins: „Dieses Vorhaben zielt auf die Gewinnung von hochwertigem Dolomitmgestein ab. Mit den Klesgruben und dem Kalksteinbruch in Gösseling ist das nicht vergleichbar.“ Mit Einreichung der endgültigen Projektunterlagen sei man auch bereit das Vorhaben zu präsentieren. „Es ist in unserem Interesse, sämtliche Beteiligte über unser Projekt zu informieren“, so Pacher.

Bereit für Diskussion
Die Bürgerinitiative beruft sich jedoch auf die Aussagen von Gerald Neuper aus dem Jahre 2009. „Es hat geheißen, dass Herr Gerald Neuper das Naturschutzgebiet Natura-2000 unterstützen wird. Sofern die Gegenseite bereit ist, sind auch wir bereit offen über die aktuelle Lage zu diskutieren“, meint Seiler.